

# Emmaus Fernbibelkurs

kompakt. verständlich. fundiert.



## Triumph der Gnade Gottes **Der Brief an die Römer – Teil 2**

William MacDonald

Ein Emmaus Fernbibelkurs in 8 Lektionen



**EMMAUS**  
FERNBIBELSCHULE

# Der Brief an die Römer – Teil 2

## Inhaltsverzeichnis

### **Anweisungen**

Kursanleitung .....	3
---------------------	---

### **Kursteil**

Lektion 1	Römer 9 .....	8
Lektion 2	Römer 10 .....	18
Lektion 3	Römer 11.....	26
Lektion 4	Römer 12.....	36
Lektion 5	Römer 13.....	44
Lektion 6	Römer 14.....	52
Lektion 7	Römer 15.....	60
Lektion 8	Römer 16.....	67

### **Prüfungsteil**

Prüfung 1	Römer 9 .....	74
Prüfung 2	Römer 10 .....	77
Prüfung 3	Römer 11.....	80
Prüfung 4	Römer 12.....	83
Prüfung 5	Römer 13.....	86
Prüfung 6	Römer 14.....	89
Prüfung 7	Römer 15.....	92
Prüfung 8	Römer 16.....	95

### **Prüfungsteil**

Antwortblätter .....	99
----------------------	----

# *Der Brief an die Römer – Teil 2*

# Kursanleitung

## ***Kursaufbau***

Der Emmaus Fernbibelkurs besteht aus einem Kursteil mit den jeweiligen Lektionen und dem Prüfungsteil mit den Prüfungsfragen. Am Schluss des Kursheftes finden Sie die Antwortblätter zum Heraustrennen und Einsenden.

## ***Kursteil mit den Lektionen***

Fangen Sie damit an, Gott zu bitten, er möge Ihnen helfen, das Gelesene zu verstehen. Wir empfehlen Ihnen, jede Lektion mindestens zweimal durchzulesen. So können Sie sich zunächst einen allgemeinen Überblick über den Inhalt verschaffen. Beim zweiten Lesen empfehlen wir, die angegebenen Bibelstellen in Ruhe nachzuschlagen.

Beginnen Sie am besten gleich mit dem Lernen oder – wenn Sie den Kurs in einer Gruppe durcharbeiten – sobald Ihre Gruppe damit beginnt. Wir schlagen vor, dass Sie dabei nach einem geregelten Plan vorgehen und mindestens eine Lektion in der Woche durcharbeiten.

## ***Prüfungsteil mit den Prüfungsfragen***

Im Prüfungsteil finden Sie zu jeder Lektion mehrere Einzelfragen. Falls Sie Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Prüfungsfragen haben, studieren Sie die Lektion erneut, bis Sie meinen, die Fragen korrekt beantworten zu können. Wir empfehlen Ihnen, die Fragen mithilfe Ihrer Bibel zu beantworten.

Die Prüfungen beinhalten folgende Fragetypen:

**A. Fragen oder Aussagen mit Einfachauswahl (Single-Choice-Aufgaben)**

Bei diesen Fragen oder Aussagen muss die richtige Antwort angekreuzt werden. Kreuzen Sie nicht mehrere Antworten an; es gibt nur eine richtige Antwort. Beachten Sie folgendes Beispiel:

1. Die Farbe des Grases ist:
- a)  Blau
  - b)  Grün
  - c)  Gelb

**B. Was meinen Sie?**

Hier sollen Sie als Antwort Ihre eigene Meinung, Gedanken, Empfindungen oder Erfahrungen wiedergeben.

## ***Antwortblätter und weiteres Vorgehen***

Wenn Sie alle Prüfungsfragen beantwortet haben, überprüfen Sie diese nochmals auf ihre Richtigkeit. Trennen Sie nun die Antwortblätter am Schluss des Kursheftes sorgfältig heraus und übertragen Sie darauf Ihre Antworten! Senden Sie die vollständig ausgefüllten Antwortblätter zur Korrektur an die Emmaus Fernbibelschule zurück! Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben. Gerne können Sie die Antwortblätter auch eingescannt als E-Mail-Nachricht an die Emmaus Fernbibelschule senden. Falls Sie den Kurs in einer Gruppe studieren, übergeben Sie Ihre ausgefüllten Antwortblätter bitte dem Gruppenleiter.

Weitere Informationen und die Einsendeadressen finden Sie auf dem letzten Antwortblatt.

## ***Korrektur***

Wir markieren alle falsch beantworteten Fragen. Eventuell werden Sie auf die Stelle im Kursheft verwiesen, wo Sie die richtige Antwort finden können. Nach der Korrektur erhalten Sie von uns oder durch den Gruppenleiter Ihre Antwortblätter zurück. Für die erfolgreiche Absolvierung eines Moduls (das ist eine Kursreihe) erhalten Sie von uns zusätzlich ein Zertifikat.

# *Der Brief an die Römer – Teil 2*

## **Kursteil**



# Der Brief an die Römer – Teil 2

## Lektion 1

### Römer 9

Wenn Sie mit diesem Kurs (*Der Brief an die Römer – Teil 2*) beginnen, dann gehen wir davon aus, dass Sie den Emmaus Fernbibelkurs *Der Brief an die Römer – Teil 1* abgeschlossen haben. Der Teil 1 behandelt die ersten acht Kapitel des Briefes von Paulus an die Christen in Rom. Der vorliegende Kurs bildet die Fortsetzung und beschäftigt sich mit den Kapiteln 9 bis 16.

#### **Die 10. Frage**

Wir begannen unser Studium im 1. Kapitel des Römerbriefes, indem wir uns vorstellten, wie Paulus mit einem fiktiven jüdischen Diskussionsgegner über den christlichen Glauben diskutierte. Es ist eine Erörterung, die sich um 11 Fragen dreht. In den Kapiteln 9 bis 11 hören wir die Antwort von Paulus auf die 10. Frage dieses Diskussionsgegners, der fragt: **Werden durch das Evangelium, das die Errettung sowohl Juden als auch Nichtjuden\*, zuspricht, nicht die Verheißungen Gottes an sein irdisches Volk, den Juden, aufgehoben?** Die Antwort von Paulus bezieht sich auf Israels Vergangenheit (Kapitel 9), Gegenwart (Kapitel 10) und Zukunft (Kapitel 11).

Sie werden feststellen, dass in den Kapiteln 9 bis 11 besonders auf den Heilsplan Gottes für die Juden und die Nichtjuden eingegangen wird. Gottes Handeln ist immer in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit

\* Manchmal Heiden oder Griechen genannt – nach Römer 10,12 allgemeiner Ausdruck für alle, die nicht zum jüdischen Volk gehören.

und seinen Verheißungen an das Volk Israel. Wenn wir sagen, dass Gott souverän ist, dann bedeutet das, dass er über das Universum bestimmt und tun kann, was ihm gefällt. Wenn wir indes diese weitreichende Aussage machen, wissen wir auch, dass Gott niemals etwas Falsches, Unehrlisches oder Ungerechtes tun wird, eben weil er Gott ist.

## ***Israels wunderbare Vorrechte (Verse 1–5)***

Vom Standpunkt Israels aus betrachtet, schien Paulus ein Verräter zu sein, ein Aufrührer oder ein Abtrünniger, wenn er sagte, dass Errettung sowohl für die Nichtjuden als auch für die Juden bestimmt war (Vers 1). Daher beteuert er hier seine tiefe Zuneigung zum jüdischen Volk, indem er ein feierliches Gelübde ablegt. Sein Gewissen bezeugt gemeinsam mit dem Heiligen Geist die Wahrheit dessen, was er sagt. Wenn Paulus zuerst an Israels herrliche Berufung denkt und nun daran, dass sie von Gott zur Seite gestellt werden, weil sie den Messias abgelehnt haben, ist sein Herz voller Trauer und andauerndem Schmerz (Vers 2).

Paulus wünschte sich sogar, von Jesus Christus getrennt zu sein, wenn dadurch seine jüdischen Brüder gerettet würden (Vers 3). Das ist ein Beispiel größtmöglicher menschlicher Liebe – eine Liebe, die einen Menschen dazu bringt, sein Leben für seine Freunde zu geben (Johannes 15,13). Dies erinnert uns an das Gebet von Mose für sein Volk, als er sich wegen der Rebellion der Israeliten an Gott wandte und bat: *»Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!«* (2. Mose 32,32).

Während Paulus über sein Volk trauert, sehen wir in einer Rückschau die herrlichen Vorrechte dieses Volkes (Vers 4). Es sind Israeliten, die zu Gottes auserwähltem Volk gehören. Gott hat dieses Volk in die Sohnesstellung gebracht (2. Mose 4,22). Er befreite sein Volk aus Ägypten (Hosea 11,1), er wurde für Israel wie ein Vater (5. Mose 14,1) und Ephraim war sein Erstgeborener (Jeremia 31,9). Der Name Ephraim wird hier sinnbildlich für das Nordreich (zehn Stämme) gebraucht.



Die »Schechina«, die Wolke der Herrlichkeit, symbolisierte die Gegenwart Gottes in ihrer Mitte, die sie führte und schützte. Mit Israel hatte Gott seine Bündnisse geschlossen. Beispielsweise bekräftigte er mit Israel den Bund, den er bereits mit Abraham eingegangen war, in welchem er ihnen das Land vom Strom Ägyptens (Nil) bis zum Euphrat versprach (1. Mose 15,18). Es ist das bußfertige Israel, mit dem er sogar einen neuen Bund schließen wird (Jeremia 31,31–40). Dem Volk Israel wurde das Gesetz gegeben. Die aufwendigen Rituale und Dienste im Zusammenhang mit der Stiftshütte und dem Tempel sowie das Priestertum betrafen nur das Volk Israel.

Zusätzlich zu diesen oben erwähnten Bündnissen machte Gott viele Versprechen gegenüber Israel in Bezug auf Schutz, Frieden und Wohlstand.

Die Juden beanspruchen zu Recht die Patriarchen als ihre Vorfahren – Abraham, Isaak, Jakob und die zwölf Söhne Jakobs (Vers 5). Diese sind die Stammväter der Nation. Das Volk hatte außerdem das allergrößte Vorrecht – nämlich, dass der Messias (Jesus Christus) der menschlichen Abstammung nach Israelit ist. Er ist auch der Herrscher des Universums, »... *hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!*« (Römer 9,5). Wir haben hier eine klare Aussage über die Gottheit und Menschheit des Retters.

## ***Gottes Auswahl, um durch bestimmte Menschen seinen Plan zu erfüllen (Verse 6–13)***

Im Vers 6 spricht der Apostel ein ernsthaftes theologisches Problem an: Wie passen Gottes in der Vergangenheit gegebene Verheißungen an sein erwähltes irdisches Volk zusammen mit Israels gegenwärtiger Beiseitesetzung und der Tatsache, dass die Nichtjuden von Gott gesegnet werden? Paulus besteht darauf, dass das nicht einen Bruch der Verheißungen Gottes bedeutet. Er führt weiter aus, dass Gott immer eine Auswahl vornahm, die nicht auf der direkten Abstammung, sondern auf Verheißung beruhte. Nur weil ein Mensch als Jude geboren wird, bedeutet das nicht, dass er automatisch die Verheißungen erbt. Innerhalb des Volkes Israel hat Gott einen treuen, gläubigen Überrest. Nicht alle von Abrahams Nachkommen werden als seine Kinder bezeichnet (Vers 7).

Beispielsweise war auch Ismael ein Nachkomme Abrahams, doch die Verheißung lief über Isaak, nicht über Ismael. Die Verheißung Gottes besagte: »*Denn in Isaak soll dir ein Same berufen werden*« (1. Mose 21,12).

Wie wir in den Ausführungen zu Römer 4,12 angemerkt haben, machte auch unser Herr Jesus Christus die gleiche interessante Unterscheidung in Johannes 8,33–39, als er mit ungläubigen Juden sprach. Sie sagten zu ihm: »*Wir sind Abrahams Same ...*«, und Jesus Christus bestätigte das, indem er sagte: »*Ich weiß, dass ihr Abrahams Same seid.*« Aber als sie behaupteten, dass Abraham ihr Vater sei, antwortete er: »*Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun.*« Mit anderen Worten, sie stammten zwar von Abraham ab, aber sie hatten nicht Abrahams Glauben. Somit waren sie nicht die geistlichen Kinder Gottes.

Es zählt also nicht die leibliche Abstammung (Vers 8). Dieses Prinzip sehen wir bei Isaak und Jakob. Gott erschien Abraham und versprach ihm, dass er zu einer bestimmten Zeit zurückkäme und dass Sarah dann einen Sohn haben werde (Vers 9). Dieser Sohn war selbstverständlich Isaak. Er war in der Tat das Kind der Verheißung.

Auch in Jakob hat Gott eine bestimmte Person erwählt (Verse 10–12). Isaak und Rebekka waren die Eltern und Rebekka trug Zwillinge in sich, eben Esau und Jakob. Noch bevor die Kinder geboren waren, gab es eine Ankündigung (Vers 11), die nichts mit den Verdiensten von einem der Kinder zu tun haben konnte. Es war ausschließlich Gottes Wahl, basierend auf seinem eigenen Willen und nicht auf dem Charakter oder den Leistungen des Betreffenden.

Gott allein bestimmte, wen er zur Erfüllung seiner Ziele erwählte. Seine Auswahl von Jakob gründete sich nicht auf seine Vorkenntnis dessen, was Jakob zukünftig tun würde. Es heißt sehr bestimmt, dass dies nicht auf der Basis von Werken geschah. Entscheidend war, dass der Ältere dem Jüngeren dienen würde; Esau würde Jakob untertan sein. Es war keine Frage einer Erwählung *für das ewige Leben*, sondern *es ging um irdische Ehre und Vorrechte*. Esau war der Erstgeborene der Zwillingbrüder und hätte üblicherweise die Ehre und die Vorrechte gehabt, die mit dieser

Stellung verbunden waren. Aber die Erwählung Gottes ging an ihm vorbei und galt Jakob.

Paulus zitiert im Vers 13 aus Maleachi 1,2–3: »*Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst.*« Gott spricht hier von zwei Nationen – Israel und Edom –, von denen Jakob und Esau die entsprechenden Oberhäupter waren. Gott bestimmte Israel als die Nation, der er den Messias und das messianische Königreich versprach. Edom empfing kein solches Versprechen. Stattdessen lesen wir: »... *sein Gebirge habe ich zu einer Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben*« (Maleachi 1,3; siehe auch Jeremia 49,17–18; Hesekiel 35,6).

Die Worte »*Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst*« müssen im Lichte eines Beschlusses Gottes verstanden werden, dass »*der Ältere dem Jüngeren dienen sollte*«. Die Bevorzugung Jakobs wird hier als Akt der Liebe gesehen, während das Beiseitestellen Esaus im Vergleich dazu als Hass gewertet wird. Es ist nicht so, dass Gott Esau gehasst hätte, indem er eine harte, rachsüchtige Feindschaft gegen ihn hegte. Dieser Abschnitt bezieht sich auf irdische Segnungen, nicht auf das ewige Leben. Gott sagte dies 400 Jahre nach dem Tod der beiden, nachdem sich in ihrem Leben Gottesfurcht (bei Jakob) und Gottlosigkeit (bei Esau) gezeigt hatten. Es bedeutet nicht, dass einzelne Edomiter nicht durch Glauben gerechtfertigt werden könnten. Die Liebe Gottes gegenüber Israel bedeutet aber auch, dass ein Jude die Rettung im Glauben annehmen muss. (Beachte, dass Esau einige irdische Segnungen empfing, wie er selbst in 1. Mose 33,9 bezeugte.)

## ***Paulus verteidigt Gottes Auswahl (Verse 14–18)***

Der Apostel hat richtig vorausgesehen, dass diese Lehre viele Einwände hervorrufen würde (Vers 14). Manche mögen denken, dass Gottes Wahl ungerecht sei. Paulus bestreitet energisch jede Möglichkeit der Ungerechtigkeit auf Gottes Seite. Im Vers 15 zitiert Paulus Gottes Wort an Mose aus 2. Mose 33,19. Wer darf sagen, dass der Allerhöchste, der Herr des Himmels und der Erde, nicht das Recht hat, Erbarmen und Mitgefühl zu zeigen? Alle Menschen sind durch ihre eigene Sünde und ihren

eigenen Unglauben verurteilt. Wenn sie sich selbst überlassen wären, würden alle verlorengehen. Neben seinem ernstgemeinten Heilsangebot an alle Menschen hat Gott einige erwählt, um in besonderer Weise seine Pläne der Gnade zu verkünden. Das bedeutet jedoch nicht, dass er andere dafür willkürlich verurteilt. Menschen werden verurteilt, weil sie Sünder sind und gesündigt haben und weil sie das Heilsangebot, das Evangelium, abgelehnt haben.

Die Schlussfolgerung im Vers 16 ist, dass das endgültige Schicksal sowohl einzelner Menschen als auch ganzer Nationen nicht abhängig ist von ihrer Willenskraft oder ihrer Anstrengung, sondern von der Gnade Gottes. Wenn Paulus sagt: »*So liegt es nun nicht an jemandes Wollen*«, dann meint er nicht, dass der Wille des Menschen zu seiner Errettung nicht beteiligt sei. Die Einladung, das Evangelium anzunehmen, wendet sich eindeutig an den Willen des Menschen, wie wir es in Offenbarung 22,17 lesen: »*Und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!*«. Jesus Christus hat die ungläubigen Juden als unwillig bezeichnet, zu ihm zu kommen (Johannes 5,40). Wenn Paulus in Vers 16 sagt: »*So liegt es nun nicht an jemandes ... Laufen*«, dann will er damit nicht leugnen, dass wir uns bemühen müssen, durch die »enge Pforte« hineinzugehen (Lukas 13,24). Ein gewisses Maß an geistlicher Ernsthaftigkeit und Bereitwilligkeit ist notwendig. Aber weder der Wille noch das Laufen (das heißt die Anstrengungen) des Menschen sind die primären, entscheidenden Faktoren; die Errettung aber kommt *von dem Herrn*.

Als Beispiel wird in Vers 17 der Pharao erwähnt. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass der ägyptische Herrscher von Anfang an dem Untergang geweiht war, sondern folgendes geschah: Als Erwachsener erwies er sich als böse, grausam und besonders störrisch. Trotz sehr ernster Warnungen verhärtete er sein Herz. Gott hätte ihn auf der Stelle vernichten können, doch er tat es nicht. Stattdessen erhielt Gott ihn am Leben, damit er seine Macht an ihm zeigen konnte und damit durch ihn Gottes Name weltweit bekannt werden würde. Der Ausdruck »*aufstehen lassen*« bedeutet eigentlich »*sorgfältig dafür aufbewahrt*«. Der Pharao hat wiederholt sein Herz verhärtet und *nach* jedem einzelnen Vorfall hat Gott dessen Herz *zusätzlich* als Gericht über ihn verhärtet (Vers 18).

## **Gott, der Töpfer (Verse 19–26)**

Dieselbe Sonne, die Eis schmilzt, härtet Ton. Dieselbe Sonne, die Kleidung bleicht, bräunt die Haut. Derselbe Gott, der denen Gnade erweist, die zerbrochenen Herzens sind, verhärtet die Unbußfertigen. Abgelehnte Gnade ist verleugnete Gnade. Gott hat das Recht, den einen Gnade zu erweisen und die anderen zu verhärten, so, wie er es möchte. Aber weil er Gott ist, handelt er niemals ungerecht. Die Beharrlichkeit von Paulus, darauf hinzuweisen, dass Gott das Recht hat, zu tun, was ihm gefällt, provoziert folgenden Einwand: Wenn das so ist, dann könne Gott keine Schuld bei irgendjemandem finden, weil kein Mensch erfolgreich seinem Willen widerstehen kann (Vers 19). Für den fiktiven und unbekanntem Diskussionsgegner, ist der Mensch eine hilflose Figur auf Gottes Schachbrett, denn nichts, was er sagen oder tun könnte, würde sein Schicksal ändern.

Zuerst weist der Apostel jegliche Anmaßung von Geschöpfen zurück, die wagen, an ihrem Schöpfer etwas zu beanstanden (Vers 20). Dem begrenzten Menschen, der voller Sünden, Unwissenheit und Schwachheit ist, steht es keinesfalls zu, Gott oder die Weisheit und Gerechtigkeit seines Handelns zu hinterfragen. Im Vers 21 gebraucht Paulus zur Veranschaulichung das Bild des Töpfers und des Tons, um die Souveränität Gottes zu verteidigen. Der Töpfer kommt eines Tages in seine Werkstatt und sieht einen Klumpen formlosen Tons auf dem Boden. Er hebt eine Handvoll davon auf, legt ihn auf seine Scheibe und formt daraus ein wunderschönes Gefäß. Hat er das Recht, so etwas zu tun?

Der Töpfer ist natürlich Gott. Der Ton ist die sündige Menschheit. Wenn der Töpfer (Gott) den Ton (die Menschheit) sich selbst überließe, dann würden sie alle in die Hölle kommen. Doch stattdessen macht er ein ernstgemeintes Heilsangebot an alle Menschen. Für diejenigen, die ihm glauben, ist es sein Wille, dass sie durch seine Gnade errettet und in das Bild seines Sohnes verwandelt werden. Wie schon gesagt, übergibt er Ungläubige nicht willkürlich der Hölle; sie sind schon verurteilt, und zwar wegen ihres Eigenwillens und wegen der Ablehnung des Evangeliums.

Paulus zeigt Gott, den großen »Töpfer«, als jemanden, der einem scheinbaren Interessenkonflikt gegenübersteht (Vers 22). Auf der einen Seite möchte er seinen Zorn und seine Macht zeigen, Sünde zu bestrafen, andererseits möchte er Geduld zeigen mit den »*Gefäßen des Zorns ... , die zum Verderben zugerichtet sind*«. Es geht um den Gegensatz von Gottes gerechter Strenge einerseits und von seiner Langmut andererseits. Die Argumentation lautet folgendermaßen: »Wenn es absolut gerechtfertigt wäre, dass Gott die Sünder sofort bestraft, jedoch stattdessen große Geduld mit ihnen hat, wer kann ihn dann noch kritisieren?« »*Gefäße des Zorns*« sind Menschen, deren Sünde sie dem Zorn Gottes ausliefert. Sie sind »*zum Verderben zugerichtet*« durch ihre eigene Sünde, ihren Ungehorsam und ihre Rebellion und nicht durch einen willkürlichen Beschluss Gottes.

Wer kann bei Gott Einspruch einlegen, wenn er den Reichtum seiner Herrlichkeit solchen zeigen möchte, denen er seine Gnade erweisen will – »*damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat?*« (Vers 23). Gott bereitet nicht »*Gefäße des Zorns*« für das Verderben zu, sondern er gestaltet »*Gefäße der Barmherzigkeit*« für die Herrlichkeit.

Paulus bezeichnet als »*Gefäße der Barmherzigkeit*« diejenigen von uns Menschen, die aufs Neue geborene Christen sind; diese hat Gott sowohl aus der jüdischen als auch aus der nichtjüdischen Welt berufen (Vers 24). Dies bildet die Grundlage für das, was nun folgt: Die Beiseitesetzung ganz Israels bis auf einen Überrest und die Berufung der Nichtjuden in eine bevorzugte Stellung. Im Vers 25 zitiert der vom Heiligen Geist inspirierte Apostel zwei Verse aus dem Buch des Propheten Hosea, die zeigen, dass die Berufung der Heiden (der Nichtjuden) für die Juden keine Überraschung darstellen sollte. Hosea 2,25 bezieht sich eigentlich darauf, dass Israel in die Zukunft schaut auf die Zeit, in der es als Gottes geliebtes Volk wiederhergestellt wird. Aber wenn Paulus das hier im Brief an die Römer zitiert, wendet er diesen Vers auf die Berufung der Nichtjuden an. Welches Recht hat Paulus, so eine grundlegende Änderung vorzunehmen? Die Antwort ist, dass der Heilige Geist, der damals die Worte inspirierte, das Recht hat, diese Worte neu auszulegen oder sie zu einem späteren Zeitpunkt neu anzuwenden.

Der zweite Vers, den er aus Hosea 2,1 zitiert, spricht im Zusammenhang des Alten Testaments nicht von den Nichtjuden, sondern beschreibt die zukünftige Wiederherstellung Israels. Doch Paulus wendet diesen Vers auf Gottes Annahme der Nichtjuden als seine Söhne an. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Tatsache, dass der Heilige Geist aus dem Alten Testament zitierte Stellen im Neuen Testament anwenden kann, wie es ihm gefällt.

### ***Die Ablehnung von Jesus Christus hat die Beiseitesetzung Israels zur Folge (Verse 27–33)***

In Römer 9,27–29 wird die Beiseitesetzung Israels – bis auf einen kleinen Teil (Überrest genannt) – behandelt. Der Prophet Jesaja prophezeite, dass nur eine kleine Minderheit der Kinder Israels errettet werden wird, obwohl das Volk zu einer riesigen Menge anwachsen würde (Jesaja 10,22). Jesaja 10,23 behandelt die Eroberung durch die Babylonier des später als Palästina bekannten und benannten Landes Israel und das darauffolgende Exil Israels. Das »Vertilgen« war die Auswirkung von Gottes Gericht. Wenn Paulus diese Verse zitiert, sagt er damit, dass das, was dem Volk Israel in der Vergangenheit passiert war, in der jetzigen Zeit wieder passieren könnte und würde. Wie Jesaja zuvor (in einem früheren Abschnitt seiner Prophezeiung) gesagt hatte, wäre Israel ausgelöscht worden wie Sodom und Gomorra, wenn der HERR der Heerscharen nicht einige am Leben gelassen hätte (Jesaja 1,9).

Paulus fragt dann in Vers 30, was die Schlussfolgerung von alledem ist, wenn wir es auf das heutige Zeitalter der christlichen Gemeinde (Kirche) beziehen. Die erste Schlussfolgerung betrifft die Nationen, die normalerweise nicht nach Gerechtigkeit streben, sondern eher nach der Gesetzlosigkeit. Sie haben sicherlich auch keine eigene Gerechtigkeit angestrebt und haben dennoch durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus Gerechtigkeit erlangt. Es wurden nicht alle Nichtjuden gerechtfertigt, sondern nur diejenigen, die an Christus geglaubt haben. Israel dagegen (Vers 31), welches die Rechtfertigung durch das Befolgen des Gesetzes zu erlangen suchte, fand zu keiner Zeit ein »Gesetz der Gerechtigkeit«, durch das es die Gerechtigkeit hätte erlangen können,

Der Grund dafür ist klar: Sie weigerten sich zu glauben, dass die Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus Christus erlangt wird. Stattdessen gingen sie eigensinnig weiter und wollten ihre eigene Gerechtigkeit durch gute Werke verdienen. Sie »haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes«, nämlich an Jesus Christus (Verse 32–33). Genau das hatte Gott durch Jesaja vorhergesagt. Das Kommen des Messias nach Jerusalem würde einen zweifachen Effekt haben. Für die einen würde er »zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns« werden (Jesaja 8,14), während für die anderen gelten würde: »... darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der aufs Festeste gegründet ist: Wer glaubt, der flieht nicht!« (Jesaja 28,16).



# Der Brief an die Römer – Teil 2

## Prüfungsteil



## Prüfung 1: Römer 9

Lesen Sie bitte jede Frage oder Aussage aufmerksam durch und kreuzen Sie die nach Ihrer Meinung korrekte Antwort an.

1. *Römer 9 ist ein wichtiges Kapitel in der Bibel über*
  - a)  die Erfüllung der Verheißungen Gottes.
  - b)  die Gnade unseres Herrn Jesus Christus.
  - c)  die Verantwortung des Menschen für seine eigene Errettung.
  - d)  die Anforderungen Gottes an ein christliches Leben.
  
2. *Welche zwei Menschen erklärten sich bereit, sich für die Israeliten hinzugeben?*
  - a)  Josua und Paulus
  - b)  David und Paulus
  - c)  Jesaja und Paulus
  - d)  Mose und Paulus
  
3. *Welches war das größte aller Vorrechte, das Israel gewährt wurde?*
  - a)  Der Messias ist aus dem Volk Israel.
  - b)  Israel bekam das beste Land der Erde.
  - c)  Israel würde eine große Nation werden.
  - d)  Gottes Gesetz wurde nur Israel gegeben.
  
4. *Paulus zeigt, dass Gott immer Menschen segnen möchte.*  
*Das gründet sich auf*
  - a)  direkte Abstammung.
  - b)  willkürliche Absicht.
  - c)  die durch Gott gegebenen Verheißungen.
  - d)  das Verhalten der Menschen.

5. *Paulus zitiert zwei Männer aus dem Alten Testament, um zu unterstreichen, dass die leibliche Abstammung bei der Erwählung Gottes für den Empfang seines Segens keine Rolle spielt. Das sind*
- a)  Isaak und Jakob.
  - b)  Noah und Sem.
  - c)  Saul und David.
  - d)  Jakob und Esau.
6. *Die Aussage in Maleachi 1,2–3, wo Gott bekundet: »... Jakob (als Nation = Israel) habe ich geliebt, Esau (als Nation = Edom) aber habe ich gehasst«, muss im Zusammenhang verstanden werden mit*
- a)  dem Vorherwissen Gottes darüber, dass Jakob Gottesfurcht und Esau Gottlosigkeit offenbarten.
  - b)  Gottes souveräner Wahl eines Volkes (Israel), damit es die irdischen messianischen Vorrechte empfängt.
  - c)  Gottes im Voraus erfolgter Bevorzugung Jakobs und Verwerfung Esaus.
  - d)  der Tatsache, dass Isaak Jakob mehr liebte als Esau.
7. *Gott erwählt einige Menschen als besondere Empfänger seiner Gunst.*
- a)  Viele Menschen wollen daher nichts zu tun haben mit Gott und seinem Ratschluss.
  - b)  Das beweist, dass er partiisch ist.
  - c)  Das bedeutet, dass andere für ihre Errettung arbeiten müssen.
  - d)  Gott handelt nie willkürlich oder gar ungerecht.
8. *Gott verhärtete Pharaos Herz*
- a)  von der Zeit an, als der Pharao geboren wurde.
  - b)  nachdem der Pharao sein eigenes Herz verhärtet hatte.
  - c)  schon bevor der Pharao geboren wurde.
  - d)  nachdem der Pharao Herrscher wurde.

9. Um seine souveräne Handlungsweise zu verdeutlichen, wird Gott in diesem Kapitel dargestellt als

- a)  Hirte.
- b)  Töpfer.
- c)  König.
- d)  Bauer.

10. Wieso wurde Israel, das heißt die Angehörigen dieses Volkes, bis auf einen (kleinen) Überrest beiseitegesetzt?

- a)  Sie weigerten sich zu glauben, dass sie durch den Glauben an Christus vor Gott gerechtfertigt werden können.
- b)  Sie weigerten sich, dem Gesetz zu gehorchen.
- c)  Sie weigerten sich, auf Paulus zu hören.
- d)  Sie weigerten sich, sich den Nichtjuden anzupassen.

## Was meinen Sie?

Wie hat diese Lektion Ihnen geholfen, Gottes Handeln besser zu verstehen?

---

---

---

---

---

# *Der Brief an die Römer – Teil 2*

## **Antwortblätter**



## Antwortblätter

### **Anweisungen**

Nachdem Sie den Emmaus Fernbibelkurs vollständig durchgearbeitet haben, trennen Sie die Antwortblätter sorgfältig aus dem Kursheft heraus und übertragen Sie bitte alle Antworten aus dem Prüfungsteil auf diese Antwortblätter. Kreisen Sie den entsprechenden Buchstaben ein. Beispiel: Ⓐ

Falls Sie diesen Kurs von einer unserer Partnerorganisationen erhalten haben, schicken Sie Ihre vollständig ausgefüllten Antwortblätter bitte an die Organisation zurück, von der Sie den Kurs erhalten haben. Falls Sie den Kurs in einer Gruppe studieren, übergeben Sie bitte Ihre Antwortblätter dem Gruppenleiter.

### **Anmeldung**

Vorname, Name:

Geburtsjahr:

---

Postadresse:

---

E-Mail-Adresse:

---

Datum, Unterschrift:

---

### Antworten Prüfungen 1 bis 4

Frage	Prüfung 1	Prüfung 2	Prüfung 3	Prüfung 4
1	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
2	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
3	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
4	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
5	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
6	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
7	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
8	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
9	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
10	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
Punkte				

### Antworten Prüfungen 5 bis 8

Frage	Prüfung 5	Prüfung 6	Prüfung 7	Prüfung 8
1	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
2	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
3	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
4	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
5	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
6	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
7	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
8	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
9	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
10	a b c d	a b c d	a b c d	a b c d
Punkte				

## Antwortblätter

### Was meinen Sie?

#### Prüfung 1

Wie hat diese Lektion Ihnen geholfen, Gottes Handeln besser zu verstehen?

---

---

---

---

#### Prüfung 2

Beschreiben Sie die Beziehung zwischen dem Glauben und der Predigt des Evangeliums.

---

---

---

---

#### Prüfung 3

Warum ist der Lobpreis am Ende dieses Kapitels so sehr passend?

---

---

---

---





## Emmaus Fernbibelkurs

kompakt. verständlich. fundiert.

In diesen Lektionen über die Kapitel 9 bis 16 des Briefes von Paulus an die Christen in Rom werden die Auswirkungen von Gottes Rettungsangebot an alle Menschen und an sein erwähltes Volk Israel angesprochen. Der Apostel gibt zudem Anweisungen, wie Christen ihren Glauben im Alltagsleben zeigen sollen, und zwar in Bezug auf ihre Gemeinschaft mit anderen Gläubigen als auch im Umgang mit der Welt im Allgemeinen.

## Triumph der Gnade Gottes Der Brief an die Römer – Teil 2

### **Kontaktadresse für Deutschland**

Emmaus Fernbibelschule c/o Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach  
51700 Bergneustadt, DEUTSCHLAND

### **Kontaktadresse für die Schweiz**

Emmaus Fernbibelschule, Sonnenhofstrasse 13  
8500 Frauenfeld, SCHWEIZ

### **Kontaktadresse für Österreich**

Emmaus Fernbibelschule c/o Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach  
Postfach 14, 8200 Gleisdorf, ÖSTERREICH

[www.emmauskurse.org](http://www.emmauskurse.org)